

Liebe Klasse 9C,

heute geht's weiter mit neuem BwR-Stoff.

Arbeitsaufträge für die Woche 5 nach den Osterferien! (18.05.2020 - 22.05.2020)→ gilt für die 2 BwR-Stunden.

- Bearbeite den Wochenrückblick und schicke mir ein Foto davon: j.hilgart@dsr-wue.de (bis Freitag, 22.05.20, 15 Uhr).

- Lest euch bitte den angehängten Text aufmerksam durch und schaut das folgende Video: <https://youtu.be/Ce2nqqfjktY>

- Beantwortet dazu die Fragen. Schreibe die Antworten auf ein Blockblatt und hefte es in den Schnellhefter ein.

Frohes Schaffen,

J. Hilgart

Plus statt Minus – so habt ihr euer Geld im Griff

Immer mehr junge Erwachsene sind überschuldet. Markenkleidung, Handy, Urlaub: Die Welt ist voller kostspieliger Verlockungen. Schnell kann man da den Überblick über seine Finanzen verlieren. Doch mit etwas Planung sowie einigen Tricks und Kniffen behaltet ihr euer Geld im Griff.

M1: Wann liegt eine Überschuldung vor?

Wenn eine Person mehr Geld ausgibt, als sie besitzt, macht sie Schulden. Kann sie die angehäuften Schulden nicht mehr abbezahlen, spricht man von einer Überschuldung. Der Studie „SchuldnerAtlas Deutschland“ zufolge waren im Jahr 2018 insgesamt rund 6,9 Millionen Bürger über 18 Jahre in Deutschland überschuldet.

Auch junge Erwachsene geraten in die Schuldenfalle – oft unbewusst. 2018 waren laut „SchuldnerAtlas“ rund 1,58 Millionen Bundesbürger unter 30 Jahre überschuldet; das entspricht einer Schuldnerquote von 13,47 Prozent. Im Vergleich zu 2017 sind dies circa 73.000 Fälle und damit 4,4 Prozent weniger.

Ein Blick zehn Jahre zurück zeigt jedoch, dass die Überschuldung junger Menschen langfristig betrachtet gestiegen ist: Im Jahr 2008 waren noch 1,42 Millionen junge Erwachsene überschuldet; die Quote überschuldeter junger Erwachsener betrug 10,35 Prozent.

Viele junge Menschen leiden viele Jahre lang unter ihren Schulden, manche tragen diesen finanziellen Fehlstart sogar ihr Leben lang mit sich herum.

Zahl überschuldeter Personen in Deutschland nach Altersgruppen

Altersgruppe	2008	2017	2018	Abweichung	
				2017/2018	2008/2018
unter 30	1.425.000	1.653.000	1.580.000	- 73.000	+ 155.000
30 bis 39	1.759.000	1.917.000	1.910.000	- 7.000	+ 151.000
40 bis 49	1.887.000	1.488.000	1.460.000	- 28.000	- 427.000
50 bis 59	1.182.000	1.145.000	1.170.000	+ 25.000	- 12.000
60 bis 69	501.000	527.000	560.000	+ 33.000	+ 59.000
über 70	119.000	191.000	260.000	+ 69.000	+ 141.000

Quelle: eigene Darstellung nach: Creditreform Wirtschaftsforum; SchuldnerAtlas Deutschland 2018, Seite 7 sowie SchuldnerAtlas Deutschland 2012, Seite 19.

Quote überschuldeter Personen in Deutschland nach Altersgruppen

Altersgruppe	2008	2017	2018	Abweichung in Prozentpunkten	
				2017/2018	2008/2018
unter 30	10,35 %	14,06 %	13,47 %	- 0,59	+ 3,12
30 bis 39	12,78 %	18,93 %	18,57 %	- 0,36	+ 31,35
40 bis 49	13,71 %	12,88 %	13,13 %	+ 0,25	- 0,58
50 bis 59	8,59 %	8,81 %	8,85 %	+ 0,04	+ 0,26
60 bis 69	3,64 %	5,48 %	5,65 %	+ 0,17	+ 2,01
über 70	0,87 %	1,50 %	2,04 %	+ 0,54	+ 1,17

Quelle: eigene Darstellung nach: Creditreform Wirtschaftsforum; SchuldnerAtlas Deutschland 2018, Seite 7 sowie SchuldnerAtlas Deutschland 2012, Seite 18.

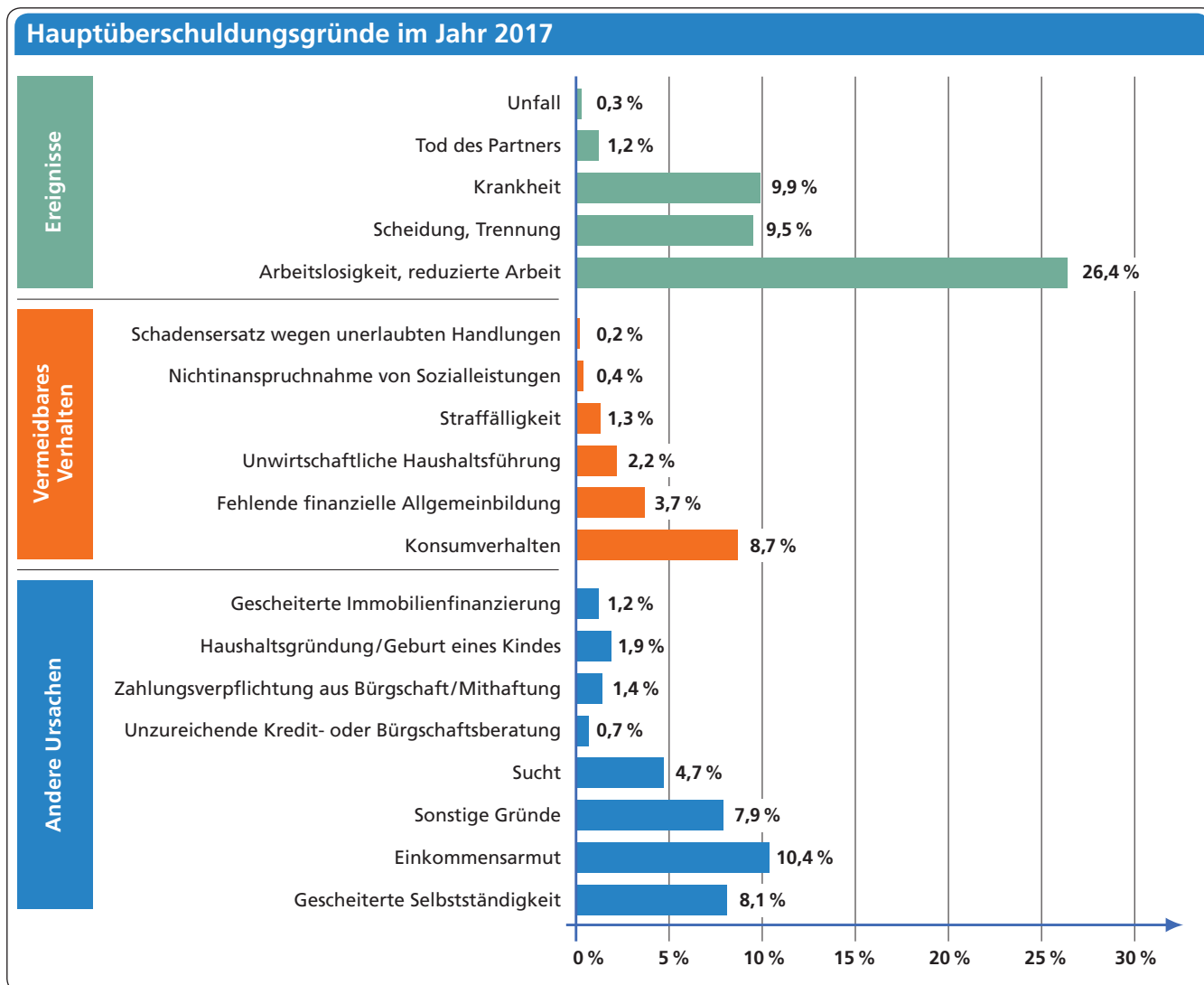
M2: Hauptgründe für eine Überschuldung

Es gibt viele Gründe, die zu einer Überschuldung führen können. Neben Arbeitslosigkeit, einer gescheiterten Selbstständigkeit, Krankheit, Unfall oder Trennung beziehungsweise Scheidung spielt vor allem das Konsumverhalten und eine damit verbundene unwirtschaftliche Haushaltsführung eine entscheidende Rolle. Auch eine fehlende finanzielle Allgemeinbildung kann ein Grund für Überschuldung sein.

Schon gewusst?

Studien zufolge spielt eine gute Schulbildung, die sich auch mit wirtschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzt, für ein kompetentes Finanzverhalten im Erwachsenenalter eine wichtige Rolle. Auch die Finanzerziehung durch die Eltern hat Einfluss. Besonders vorgelebte und von den Kindern beobachtete sowie nachgeahmte elterliche Rollenmuster prägen den späteren Umgang mit Geld als Jugendlicher und Erwachsener.

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; DIW-Wochenbericht; Nr.28/2015, Seite 655-662.



Quelle: institut für finanzdienstleistungen mit Unterstützung der Stiftung „Deutschland im Plus“; iff-Überschuldungsreport 2018, Seite 8.

M3: Fallbeispiel: der Weg in die Überschuldung

Julia ist 19 Jahre alt und hat gerade ihre Ausbildung abgeschlossen. Jetzt arbeitet sie bei einem kleinen Konditor in ihrem Wohnort. Die Arbeit macht ihr Spaß. Sie verdient knapp 1.300 Euro im Monat. Alles läuft prima. Deshalb beschließt sie, sich eine kleine Wohnung für 550 Euro Warmmiete monatlich zu mieten. Sie kauft sich noch ein neues Schlafsofa. Dieses zahlt sie in monatlichen Raten von 70 Euro ab. Um zur Arbeit zu gelangen, kauft sie sich auch noch einen neuen Motorroller. Den bezahlt sie mit einer monatlichen Rate von 100 Euro ab. Es bleiben ihr jetzt noch 580 Euro. Wenn sie davon die Kosten für Strom,

Internet, Smartphone und Benzin für den Roller abzieht, schätzt sie, dass ihr noch 450 Euro im Monat zum Leben bleiben. Das scheint auf den ersten Blick viel. Aber alles ist doch teurer als Julia dachte: Essen, Kleidung, Versicherungen und noch vieles mehr. Schon nach kurzer Zeit übersteigen die Ausgaben ihre Einnahmen. Immer häufiger überzieht sie ihr Konto und das Minus wird immer größer. Schließlich kommt auch noch eine Mahnung wegen einer unbezahlten Rate für den Motorroller. Schon jetzt hat sie über 1.500 Euro Schulden. Aber es wird noch schlimmer: Der Konditor, bei dem Julia arbeitet, muss schließen und sie verliert ihren Job.

M4: Die eigenen Finanzen im Griff – der Einnahmen-Ausgaben-Plan

Damit ihr nicht in die Schuldenfalle tappt, ist es wichtig, euer Taschengeld und eure sonstigen Einnahmen richtig einzuteilen. Ein Einnahmen-Ausgaben-Plan hilft euch, die eigenen Finanzen im Blick zu behalten. Dabei werden alle Einnahmen und Ausgaben aufgelistet und einander gegenübergestellt. Anschließend zieht man die Summe aller Ausgaben von der Summe aller Einnahmen ab. Ein positives Ergebnis zeigt euch, dass ihr noch Geld zur Verfügung habt, ein negatives Ergebnis bedeutet, dass ihr Schulden macht. Hier muss schnellstens gehandelt werden. Einen solchen Einnahmen-Ausgaben-Plan könnt ihr sowohl bezogen auf einen wöchentlichen, monatlichen als auch jährlichen Zeitraum anlegen.

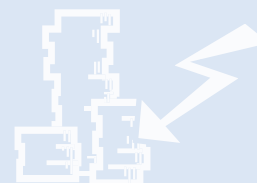
Tipp: Geld, das am Ende übrig bleibt, könnt ihr sparen und später zum Beispiel für größere Anschaffungen verwenden.

Beispiel eines monatlichen Einnahmen-Ausgaben-Plans

Einnahmen in Euro (im Monat)		
Regelmäßige Einnahmen	Taschengeld	30
	Nebenjob	20
Unregelmäßige Einnahmen	Geldgeschenke	15
	Ferienjob	0
	Sonstiges	0
Einnahmen gesamt		65
Ausgaben in Euro (im Monat)		
Regelmäßige Ausgaben	Mitgliedsbeiträge (zum Beispiel im Sportverein oder in einem Fanclub), Abonnements	0
Unregelmäßige Ausgaben	Handy	10
	Bekleidung	15
	Zeitschriften, Bücher, Musik	10
	Schulkiosk, Snacks, Getränke	10
	Ausgehen, Kino	15
	Sonstiges	0
Ausgaben gesamt		60
Bilanz	65 € - 60 € = 5 €	

Vorsicht: typische Kostenfallen

- Last-Minute-Angebote, All-inclusive-Urlaub oder Billigflüge versprechen eine preiswerte Urlaubszeit. Viele denken dabei aber nicht an „versteckte“ Kosten, die auf sie zukommen können: Flugnebenkosten, Reiseversicherungen, Kurtaxe, Visumgebühren, Daten-Roaming etc.
- Das Taschengeld ist ausgegeben – das Sparschwein geplündert. Trotzdem möchtet ihr mit euren Freunden Eis essen gehen oder an den See fahren. Man könnte sich ja kurzfristig ein paar Euro von einem Freund leihen. Aber Vorsicht: Leiht euch lediglich in absoluten Notfällen Geld – und auch nur dann, wenn ihr es zurückzahlen könnt.
- Schnell noch von unterwegs die E-Mails checken oder die neuesten Apps herunterladen: Leicht verliert man da die Kosten aus den Augen und die monatliche Handyrechnung fällt höher aus als gewollt: Es ist wichtig, dass ihr euch ein Limit setzt – noch wichtiger ist aber, dass ihr euch daran haltet.
- Mit Beginn der Volljährigkeit könnt ihr im Regelfall einen Dispokredit aufnehmen, das heißt, das eigene Konto bis zu einer bestimmten Höhe überziehen. Doch aufgepasst: Leiht man sich Geld von der Bank, so muss man im Gegenzug dafür Zinsen bezahlen. Und ein Dispokredit eignet sich nur für unvorhergesehene, kleine und schnell vorübergehende finanzielle Engpässe.
- Nur 13 Euro monatlich und nach 32 Monaten könnt ihr die digitale Spiegelreflexkamera euer Eigen nennen: Das klingt verlockend – doch ein Ratenkauf muss gut überlegt sein, denn die Raten werden regelmäßig – in diesem Beispiel monatlich – fällig, und dann müsst ihr sie auch immer bezahlen können.



Fragen zum Text:

1. Was bedeutet der Begriff „Überschuldung?“
2. Nenne zwei Gründe für eine Überschuldung, v. a. beim jungen Menschen!
3. Gib mögliche Folgen einer Überschuldung an! (2 Beispiele)
4. Beschreibe zwei Möglichkeiten, die du machen kannst, damit du dich nicht überschuldest!
5. Gib zwei Beispiele / Situationen an, bei denen du besonders aufpassen musst, um nicht in die Schuldenfalle zu tappen!